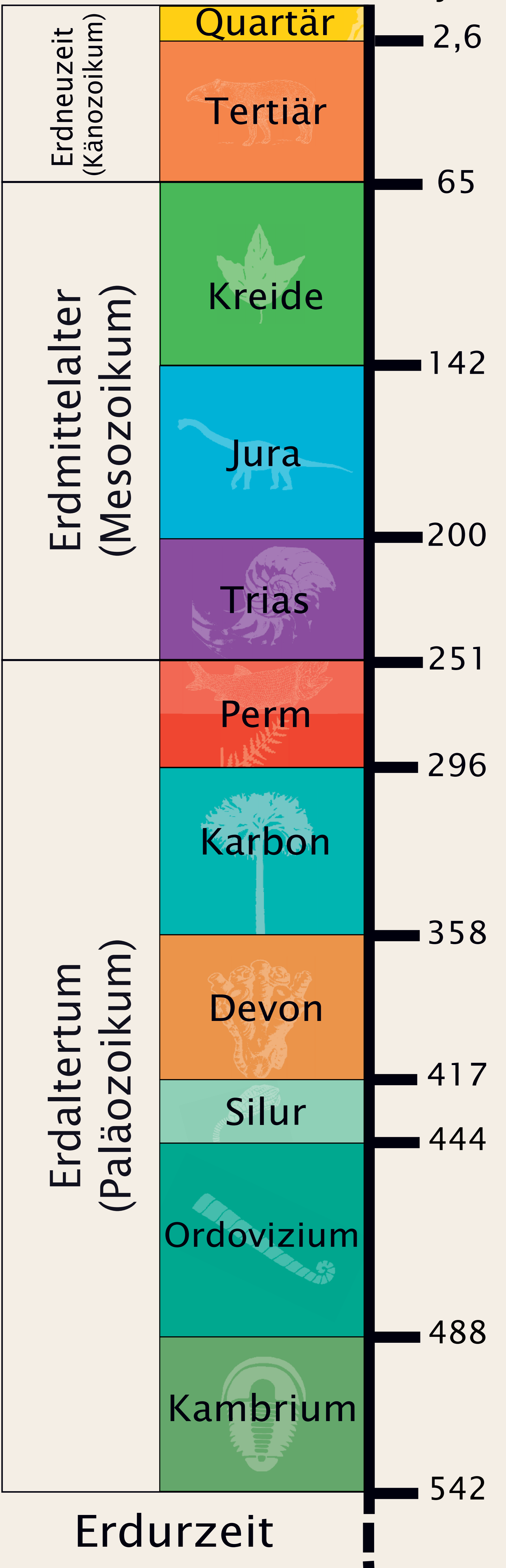


Gegenwart

Mio. Jahre



Heilschlammbergwerk „Teufelsbad“

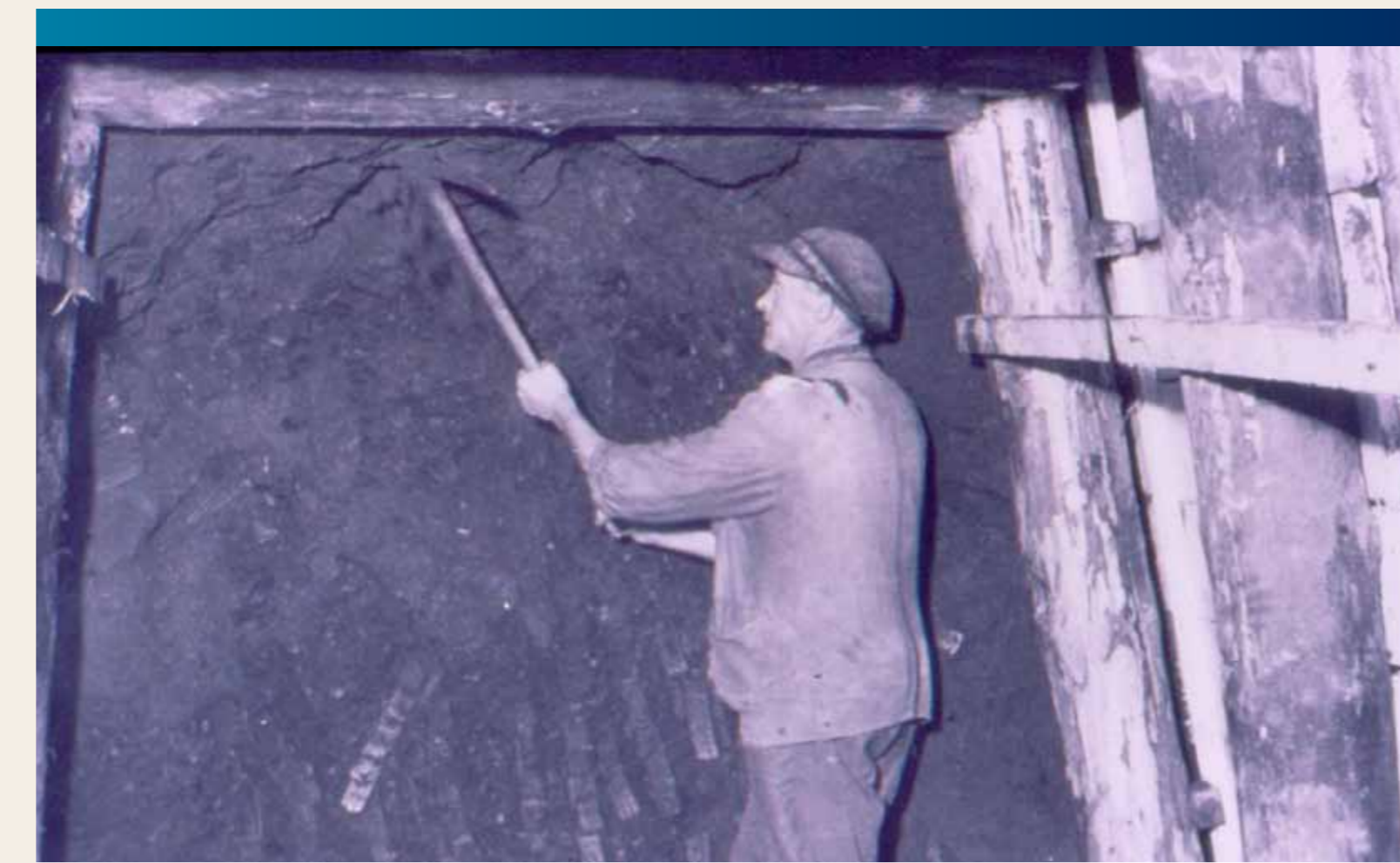
Der Teufelsbad-Heilschlamm ist ein schwarzgrüner, schluffiger Feinsand (Grünsand). Als mineralische Bestandteile sind Glaukonit und Markasit (Schwefelkies) angereichert. Glaukonit ist für die typische Färbung verantwortlich.

Der Grünsand ist während eines Meeresvorstoßes in der Tertiärzeit (Altertär vor etwa 65 Mio. Jahren) abgelagert worden. Die ehemals weit verbreiteten tertiären Bildungen sind nur über dem schmalen Streifen von steilstehendem, leichtlöslichem Zechsteingips erhalten geblieben. Nur durch Einsenkung in dort entstandenen Auslaugungshohlformen sind die Grünsande vor weiterer Abtragung bewahrt worden.

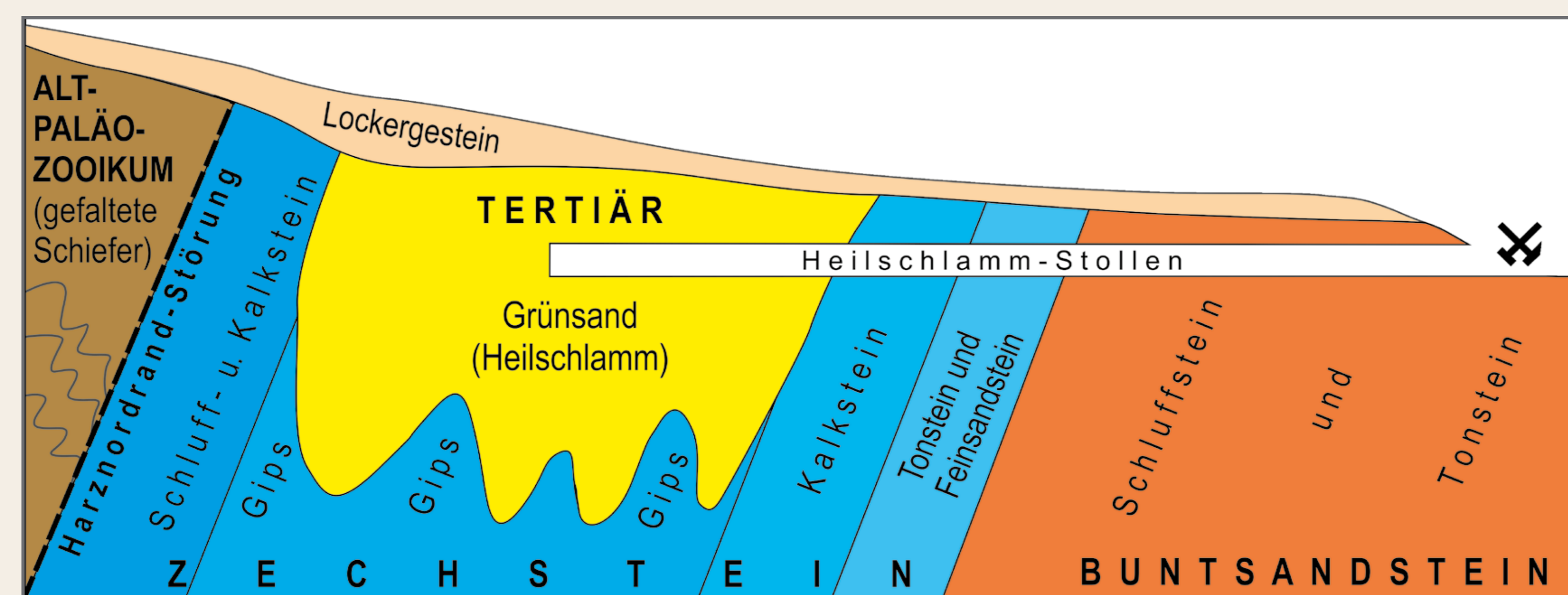
An der Wiege des modernen Blankenburger Kurwesens


Schon die Sage berichtet von den Wunderkräften des Teufelsbad-Schlammes, worin der Teufel sein Bad nahm, um die ewige Jugend zu erlangen. Vermutlich hatten schon die Mönche des Klosters Michaelstein erkannt, dass der Schlamm des Teufelsgrundes bestimmte Krankheiten heilte bzw.

wenigstens zu deren Linderung beitrug. Mit der Wiederentdeckung der Heilwirkung des Mineralschlammes als Kurmittel (Schwefeleisen- oder Vitriolschlamm) begann schließlich 1931 die bergmännische Gewinnung durch die eigens gegründete Gewerkschaft „Teufelsbad“. Der Abbau war durch häufige Stollenverbrüche sehr kostenintensiv. Täglich wurden etwa 1,5 t Rohstoff in Handarbeit gefördert und mittels Förderwagen (in der Sprache der Bergleute: Hunt) aus dem Stollen transportiert. Bis 1980 dauert der Untertagebau, an den heute noch das Stollenmundloch Süd erinnert. Angewendet wurde das Heilmittel in der Kurklinik „Teufelsbad“ Blankenburg u. a. zur Therapie von rheumatischen Erkrankungen. Der ärztliche Direktor der Klinik führte auch die Aufsicht über den Bergbau.



Der wertvolle Rohstoff wurde per Hand abgebaut.



 *Teufelsbad therapeutic mud is a black-green, silty, fine-grained sand (greensand), which was deposited ca. 65 million years ago. Its mineral components are glauconite and marcasite (pyrite). Due to its therapeutic properties, the mineral mud has been used as a cura-*

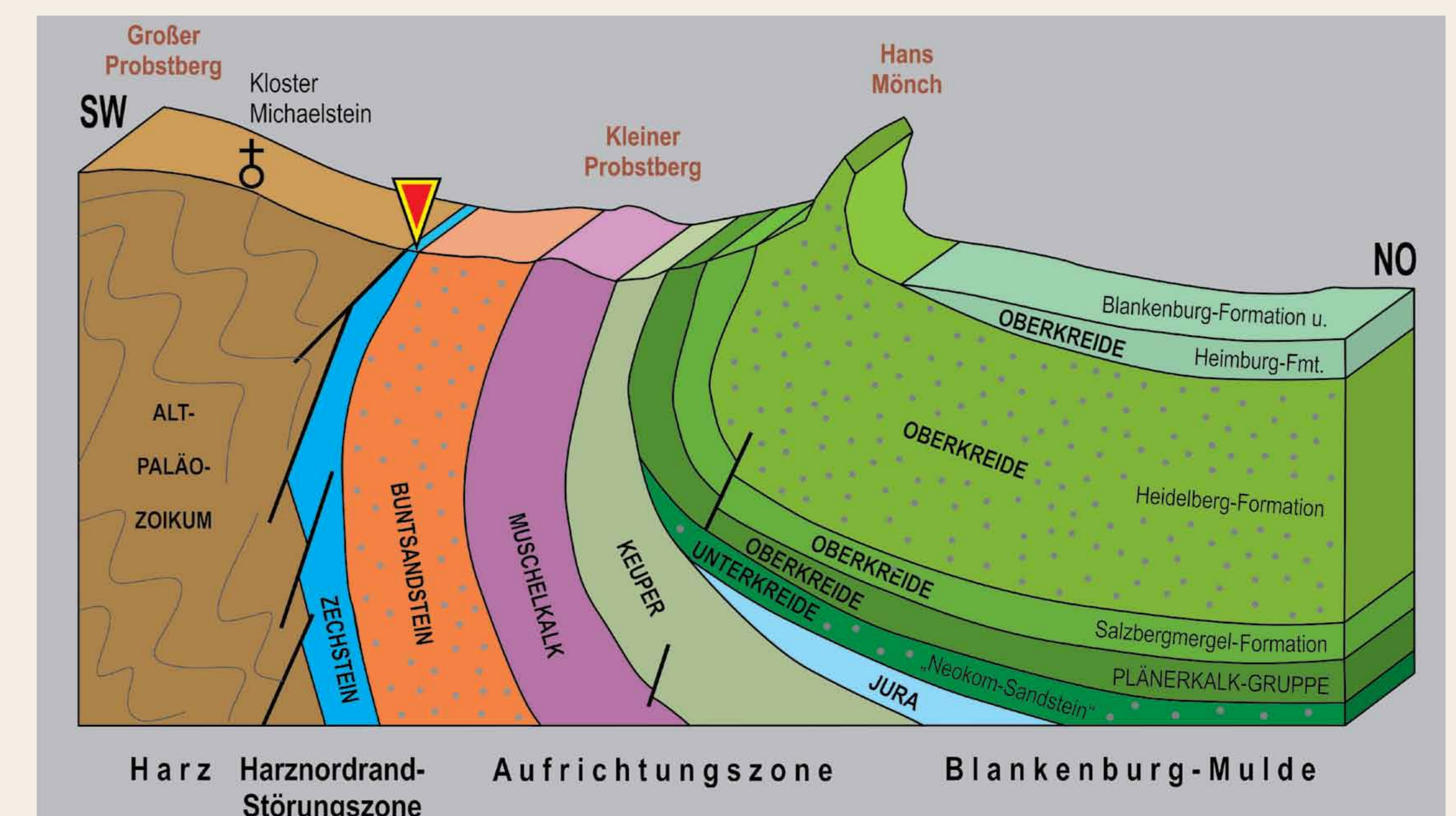
tive (vitriolic or ferrous sulphide mud). Mining extraction began in 1931. Workers extracted 1.5 tonnes of raw material by hand daily. Extraction ceased in 1980. The therapeutic mud was used in the Teufelsbad Spa in Blankenburg in the treatment of, among other things, rheumatic illnesses.



Der geologische Wanderweg ist als Geopunkt 9 im Gebiet um die Landmarke 9 Teil des UNESCO-Geoparks. Mit dem Netz aus Landmarken und weiteren Geopunkten stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz der Herausforderung, die komplizierte Geologie der Harzregion erlebbar und verständlich zu machen. Geopunkte sind Fenster in die Erdgeschichte. Landmarken sind die weithin sichtbaren oder besonders bekannten

Punkte, die den fortlaufend nummerierten Teilgebieten des Geoparks zusätzlich einen Ortsbezug geben. Die Geopunkte ringsherum lassen sich zu spannenden Touren durch den Natur- und Geopark verbinden. Für jedes der einzelnen Teilgebiete sind Faltpfalter in mehreren Sprachen verfügbar. Fragen Sie danach z. B. im Hotel „Zum Klosterfischer“ bzw. in der Stadtinformation Blankenburg oder studieren Sie die Faltpfalter hier:

www.harzregion.de



Text: Steffried Panteroff (mit Ergänzungen von Christiane Linke) & Dr. Klaus George • Foto: Teufelsbadklinik • Abbildung: Steffried Panteroff mit freundlicher Unterstützung des Landesamtes für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt • Summary: Darren Mann
 Weiterführende Literatur: „Mineralschlamm und Torf - Naturheilmittel in der Entwicklung des Teufelsbades“ - Hüttenroder Edition Nr. 4, herausgegeben vom Bergverein zu Hüttenrode e. V., 2013
 © Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2016.